

folgerungen für unseren heutigen Kampf zu ziehen.

So betrachtet, ist die Vermittlung eines sozialistischen Geschichtsbewußtseins in gewisser Weise die Grundlage für die Erziehung zum Klassenbewußtsein, ist das Geschichtsbewußtsein ein wichtiger Bestandteil des Klassenbewußtseins. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß sich die klassenmäßige Erziehung in der Vermittlung eines richtigen Geschichtsbildes erschöpfen kann.

Wenn wir die vorhin gestellte Frage nach dem Platz der Geschichte im Rahmen des marxistisch-leninistischen Grundstudiums, nach ihrer speziellen Rolle und Funktion nun erneut aufwerfen, dann können wir jetzt schon eine konkretere Antwort geben: Unser Fach hat die Aufgabe, den Studenten sozialistisches Geschichtsbewußtsein zu vermitteln zur Vertiefung ihres Klassenbewußtseins. Es hat die Aufgabe, die Studenten zum historischen Denken zu erziehen, ihnen klarzumachen, daß „der ganze Geist des Marxismus, sein ganzes System verlangt, daß jede These nur a) historisch, b) nur in Verbindung mit anderen und c) nur in Verbindung mit den konkreten Erfahrungen der Geschichte betrachtet wird.“ Die Studenten müssen im Verlauf des Studiums begreifen, daß die historische Betrachtungsweise zu den entscheidenden methodologischen Prinzipien des Marxismus-Leninismus gehört.

Unser Fach ist darüber hinaus besonders geeignet, die klassenmäßige Erziehung von der emotionalen Seite her zu unterstützen. Die Geschichte enthält große erzieherische Potenzen. Sie vermag, richtig gelehrt, gesellschaftlich wertvolle Überzeugungen zu bilden, sie kann Vorbilder und Leitideen schaffen und eine große Rolle als Orientierungsmodell spielen. Derjenige Lehrer, der diese Möglichkeiten nutzt, wird erreichen, daß viele Studenten ihre eigenen Leistungen an den Taten der Helden der deutschen Arbeiterbewegung messen und sich um höhere Leistungen bemühen. Eine andere Frage, auf die wir noch zurückkommen werden, ist dann schon, ob wir die politisch-erzieherischen Potenzen des historischen Stoffes immer genügend nutzen.

Ich möchte an dieser Stelle erst einmal darauf hinweisen, daß der Klassengegner die Möglichkeiten der Geschichte natürlich schon lange und sehr gut erkannt hat. Es wäre ein großer Fehler, zu glauben, daß nur das sozialistische Geschichtsbewußtsein eine aktivierende Kraft ist. „Auch bürgerlich fortschrittliche sowie reaktionäre Geschichtsauffassungen spielen durchaus eine aktive Rolle für die Klassen, deren Interessen sie vertreten, und orientieren sie ebenfalls auf bestimmte Fragen, die für diese Klassen von Lebensinteresse sind. Jedoch handelt es sich hierbei um keine umfassende, sondern nur um eine beschränkte, oft einseitige und (bei der reaktionären Richtung) um eine unwissenschaftliche Orientierung.“

Die Rolle des Geschichtsbewußtseins und der Geschichtspromanda in den verschiedenen Perioden der deutschen Geschichte zu untersuchen würde in unserem Zusammenhang zu

weit führen. Allen ist bekannt, daß gerade die Geschichtswissenschaft eine durch und durch politische Wissenschaft ist und daß sie daher stets eng mit den herrschenden Klassen verbunden war. Die bürgerliche Geschichtswissenschaft hat in den Auseinandersetzungen mit dem Feudalismus eine Zeitlang eine positive Rolle gespielt, ist aber schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihrem Auftrag so wenig gerecht geworden wie die Bourgeoisie als Klasse. In unserem Jahrhundert ist es ihr dann durch die Beherrschung aller Formen der Geschichtspromanda gelungen, breite Teile der Bevölkerung für die Ziele der Monopole zu mißbrauchen.

Hundert bürgerlicher Historiker haben ihr Wissen und Können eingesetzt, um das Geschichtsbewußtsein unseres Volkes mit reaktionären Vorbildern und Leitideen zu durchsetzen, haben ihm falsche Werte und Ideale eingeimpft und Zerrbilder der deutschen Geschichte entworfen. Auch aus der Katastrophe des zweiten Weltkriegs haben viele bürgerliche Historiker nur den Schluß gezogen, sich den veränderten Bedingungen in Sprache und Leitbildern anzupassen, ohne grundsätzlich mit dem System des Imperialismus zu brechen, ohne die Vergangenheit zu bewältigen. Heute ist der Antikommunismus der bestimmende Bestandteil der bürgerlichen Geschichtspromanda, die darauf abzielt, die Menschen für einen erneuten Revanchekrieg reif zu machen.“

Wir kommen damit zu der Frage, wie wir die Möglichkeiten unseres Faches nutzen, um unserer Bevölkerung, vor allem aber den Studenten, ein sozialistisches Geschichtsbild zu vermitteln und sie klassenmäßig richtig zu erziehen. Unserer Meinung nach liegt die Aufgabe unseres Faches darin, den Studenten ein möglichst klares Geschichtsbild und ein sozialistisches Geschichtsbewußtsein zu vermitteln, um Menschen zu erziehen, die bereit und in der Lage sind, selbständig am Kampf um die Vollendung des Sozialismus teilzunehmen. Der Nutzeffekt unserer Arbeit liegt darin, die Studenten mit Hilfe eines wissenschaftlich begründeten Geschichtsbildes zur Parteilichkeit für die Sache der Arbeiterklasse zu erziehen, und zwar für ihr ganzes weiteres Leben.

Bei der Erreichung dieses Zieles gibt es eine Reihe hemmender und störender Faktoren. Sie liegen teilweise bei uns, teilweise aber auch außerhalb der Universität oder Hochschule. Wir wollen hier auf einige Faktoren eingehen, die mit unserer Arbeit zusammenhängen und die daher am ehesten ausgeschaltet werden können.

In vielen unserer Lehrveranstaltungen werden Fehler in zwei Richtungen gemacht. Viele unserer Vorlesungen leiden unter einer Überfülle von historischen Fakten, die mehr wegen ihrer Fülle die Studenten erdrücken, als vom Studium abschrecken und wenig erzieherischen Wert haben. Andererseits gibt es Vorlesungen, die das konkrete historische Material zugunsten der Verallgemeinerung vernachlässigen, infolgedessen trocken und langweilig wirken, nur aus